

Peter Fässler, SP Fraktion, Votum in Session vom 28.und 29.11.2022

Traktandum 25 A 801

Anfrage Rüttimann Bernadette und Mit. über mehr Effizienz und Effektivität im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln dank neuen Technologien / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Frau Vicepräsidentin
Meine Damen und Herren

Die SP Fraktion setzt sich für eine naturnahe und naturschonende Landwirtschaft ein. Daher sind alle Mittel und Möglichkeiten durch neue Technologien sehr willkommen, um den Einsatz von Giften zur Bekämpfung von Unkräutern und invasiven Neophyten zu reduzieren. Wobei für uns die mechanische Bekämpfung dieser Pflanzen, wie sie in der biologischen Produktion angewandt wird, oberste Priorität besitzt.

Nun ist in der Schweiz der landwirtschaftliche Wirtschaftszweig bundesrechtlich sehr stark reguliert, was in Anbetracht der grossen finanziellen Mittel für die landwirtschaftlichen Subventionen gerechtfertigt ist. Das gilt auch für die Versuchseinsätze der in der Anfrage erwähnten EcoRobotix-Maschinen zur Bekämpfung unerwünschter Pflanzen in der landwirtschaftlichen Produktion, speziell auf Biodiversitätsförderflächen. Die Regierung sagt in ihrer Antwort richtig, dass die Bewilligung solcher Einsätze nicht in ihrer Kompetenz liege. Zuständig dafür ist der Bund.

Fakt ist aber auch, dass auf Biodiversitätsförderflächen, sogenannte BFF, wenn immer möglich gar keine Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden sollen. Falls solche doch ausgebracht werden, muss dies sehr gezielt erfolgen. Die DAS-Technik ist laut Fachleuten momentan noch nicht in der Lage, auf BFF eine ausreichend genaue Applikation zu garantieren.

Hier wachsen viel zu viele unterschiedliche, für die Biodiversität nützliche Pflanzen, die nicht ausreichend digital von Schädlingspflanzen unterschieden und bekämpft werden können. Auf Kunstwiesen und -weiden ist dies kein Problem und dort ist die Technik auch bereits zugelassen.

Der Kanton Luzern hat aktuell drei Sonderbewilligungen ausgestellt und wirkt an den Versuchen mit solchen neuen Technologien über Agroscope aktiv mit. Die Versuche wurden bis 2023 verlängert, um mehr Daten für eine allfällige Zulassung zu erhalten.

Nach wie vor ist aber die mechanische Bekämpfung von unerwünschten Pflanzen die naturschonendste Methode und sollte das auch bleiben. Denn für die genaue Beobachtung der landwirtschaftlichen Flächen ist das geschulte Auge der Bäuerin und des Bauern irgendwelchen Maschinen weit überlegen.

Und dies wird auch bei fortschreitender Digitalisierung in der Landwirtschaft so bleiben.